

# Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates

des Kantons Basel-Landschaft

Nr. 1906

vom 8. Juli 1969

ha.

## Liestal: Aufnahme der Liestaler Kirche in die Liste der geschützten Baudenkmäler des Kantons Basel-Landschaft

Die Kirche von Liestal liegt innerhalb eines beinahe quadratischen Häuserrings, der den früheren Kirchhof umschloss, in diagonalen Richtung.

Die Vorgängerbauten sind bei einer Grabung von 1942 ausgegraben worden. Wahrscheinlich steht die Stadtkirche an der Stelle eines vorschriftlichen Heiligtums, auf das vorrömische und römische Funde hinweisen. Als erster christlicher Bau bestand eine kreuzförmige Kirche mit Pstophorien und einer runden Apsis. Dieser erste Bau entstammt möglicherweise einer frühchristlichen Periode. In einer weiteren Bauperiode, wahrscheinlich im 13. Jahrhundert, wurde das Schiff verlängert. Es entstand ein frühgotisches, dreischiffiges Langhaus, das nach dem Erdbeben von 1356 verkürzt wurde. Gleichzeitig entstand im Westen ein Turm. Um 1506/7 wurde der romanische Chor abgebrochen und ein spätgotischer Chor mit zwei Jochen und dreiseitigen Abschluss errichtet. Das Südschiff wurde schon früher aufgehoben und zum Mittelschiff geschlagen. Gleiches geschah 1651 mit dem nördlichen Seitenschiff, sodass schliesslich das dreischiffige Langhaus ein Saal mit Emporen wurde. Bereits 1619 war der auffällige Westturm abgebrochen und ein neuer im Winkel zwischen Schiff und Chor auf der Südseite errichtet worden. Weitere Veränderungen erfolgten im 18. und im 19. Jahrhundert. Das von einem Satteldach bedeckte Langhaus überragt den länglichen, eingezogenen Chor. In den einpringenden Winkeln liegen im Süden der Turm und im Norden die Sakristei. Der Grundriss des Langhauses nähert sich einem stumpfen Rechteck. Die Spitzbogenfenster der Nordseite von 1651 und jene der Südseite von 1612 zeigen postumgotisches Masswerk mit der für jene Zeit typischen Tendenz zur Symmetrie. Die Wände des Chores sind durch fünf kantige Strebeböcker gegliedert und zeigen fünf hohe Masswerkfenster

mit Steinmetzzeichen von 1507. Der durch Kaffgesimse in fünf Geschosse gegliederte Turm enthält über dem Eingang eine Deputatentafel von 1619 und endet in einem Glockengeschoss mit gekuppelten Spitzbogenfenstern und in einem vierkantigen Helm mit eleganter Spitze. Das Innere des Langhauses überrascht durch seine Breite, wird von einer Holzdecke abgeschlossen und im Westen durch eine konvex geschwungene Empore ausgefüllt. Der 1942 verbreiterte Triumphbogen führt in den Chor, den ein grossartiges Netzgewölbe deckt. Die Schlusssteine der Gewölberippen zeigen Reliefs mit dem Salvatorkopf, den Evangelistensymbolen und dem Agnus Dei.

Von der alten Ausstattung erhielten sich die reich geschnittene Kanzel aus dem 17./18. Jahrhundert, ein Tischaltar aus dem 17. Jahrhundert, ein Taufstein aus dem 16. Jahrhundert, ferner je ein fünfplätziges, spätgotisches Hauptergestühl von 1507 mit reichem Schnitzwerk. Hinzu treten die 1507 von den eidgenössischen Orten gestifteten Wappenscheine von 1507: Je eine Basler Scheibe, eine Solothurnerscheibe, eine Luzernerscheibe, eine Zürcherscheibe und eine Bernerscheibe. Zahlreiche Epitaphien aus dem 17. und 18. Jahrhundert und Grabplatten auf dem Boden ergänzen die Ausstattung.

Die Stadtkirche von Liestal ist eine der grössten spätgotischen Kirchen des Kantons. Das einst dreischiffige Langhaus nimmt sich in seinen weiten Proportionen zusammen mit dem spätgotischen Chor und den hohen Turm aus dem frühen 17. Jahrhundert besonders wirkungsvoll als freistehendes Gotteshaus aus. Der Chor findet ein vergleichbares Beispiel einzig im Chor von Sissach, doch ist dieser später erbaut worden. Gotische Bautradition bewahren ausser dem Turm aus dem 17. Jahrhundert auch die erneuerten Schiffsmauern mit ihren postumgotischen Masswerkfenstern.

Das Innere imponiert vor allem durch seine Weite als grosser Saal und lässt den Blick in das prachtvolle Netzrippengewölbe des Chores frei. Die kostbare Ausstattung, zu der vor allem die seltenen Wappenscheiben zählen, machen

die Kirche zu einer der bedeutendsten des Kantons. Sie, die Architektur und die zahlreichen, auf die interessante Baugeschichte der Kirche hinweisenden Details geben ihr den Charakter einer grossen Stadtkirche, die als historisches und kunsthistorisches Dokument die Geschichte der Stadt widerspiegelt.

Der Gemeinderat von Liestal hat sich mit Schreiben vom 8. Mai 1969 für eine Unterschutzstellung ausgesprochen.

Das Kirchen- und Schulgut als Besitzer der Kirche ist ebenfalls damit einverstanden.

://: Die Kirche, gelegen auf Parzelle Nr. 1309, ist gestützt auf § 9 der Verordnung betreffend den Natur- und Heimatschutz vom 30. April 1964 in das Inventar der geschützten Natur- und Baudenkmäler aufzunehmen.

Bauliche Veränderungen, Restaurierungen etc. dürfen nur mit dem Einverständnis und unter Aufsicht des Amtes für Naturschutz und Denkmalpflege vorgenommen werden.

Gegen diesen Beschluss kann innert 10 Tagen von dessen Zustellung an gerechnet beim Verwaltungsgericht in Liestal Beschwerde erhoben werden.

Nach Eintritt der Rechtskraft ist der Beschluss vom zuständigen Grundbuchamt bzw. der Gemeindeverwaltung, nach Rückfrage beim Verwaltungsgericht, ob Beschwerde erhoben wurde, ins Grundbuch bzw. Kataster einzutragen.

Mitteilung an den Gemeinderat von Liestal

an die Verwaltung des Kirchen- und Schulgutes  
an das Grundbuchamt Liestal  
an das Hochbauamt (2)  
an das Planungsamt  
an die Polizeidirektion  
an das Polizeikommando  
an das Baupolizeiamt (2)

an die Kommission für Natur- und Heimatschutz  
-an das Amt für Naturschutz und Denkmalpflege  
an die Baudirektion (2)

Der Landschreiber:

*Colminger*

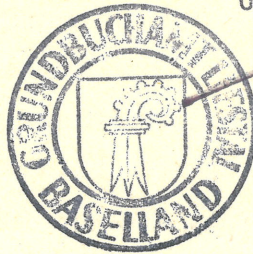
Grundbucheintragung.

Die vorstehend beantragte Grundbucheintragung ist erfolgt.

Liestal, den 10. Sep. 1969

Grundbuchamt Liestal :

Der Grundbuchverwalter:



*max*